Friedrich August II., Kurfürst von Sachsen und König von Polen (als solcher Friedrich August III.)

August der Starke besaß nur einen Sohn, den ihm seine Gemahlin Christiane Eberhardine († 5. Sept. 1727) am 7. October des Jahres 1696 zu Dresden geboren hatte. Unter den Augen derselben und unter der Leitung seiner frommen Großmutter ward er im strengen protestantischen Glauben erzogen und in diesem auch zu Lichtenburg confirmirt (1711), allein er trat schon am 27. November d. J. 1712 zu Bologna — er war, um sich die Welt anzusehen, nach Italien geschickt worden — vom protestantischen zum katholischen Glauben über. Alle Abmahnungen seiner Mutter und der sächsischen Stände vermochten ihn nicht zum Rücktritt zu bewegen, er scheint wirklich den Schritt aus Ueberlegung gethan zu haben, und somit konnte sein Vater mit Recht erklären, er habe keinen Theil an diesem Glaubenswechsel, garantire aber, daß die evangelische Kirche in Sachsen nach wie vor in ihrem Rechte geschützt und erhalten werden solle. Er gewann übrigens persönlich hierdurch weiter nichts, als daß seiner Vermählung mit der ältesten Tochter des Kaisers Joseph I., Maria Josepha (1717) in Bezug auf die Kindererziehung keine Schwierigkeiten mehr im Wege standen und daß die russische und österreichische Partei ihm nach dem Ableben seines Vaters mit leichter Mühe seine Erwählung zum König von Polen durchsetzen konnte, nachdem Stanislaus Lesczynski zum zweiten Male bei seinem Versuche, sich seine verlorene Krone wieder zu erringen, gescheitert und mit dem nach seinem Tode an Frankreich fallenden Herzogthum Lothringen abgefunden worden war. Wahrscheinlich hätte er übrigens selbst sich gar nicht um diese Krone, welche für seinen Vater nur eine Dornenkrone gewesen war, bemüht, wäre er nicht von dem Grafen Heinrich von Brühl (geb. zu Weißenfels am 13. August 1700), dazu bewogen worden. Zwar hatte er im Allgemeinen mit viel geringeren Schwierigkeiten, als sein Vater hierbei zu kämpfen, weil ihm keine Gegenpartei mehr gegenüber stand, allein für Sachsen brachte seine häufige Abwesenheit in Warschau natürlich dieselben

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id382258290/120